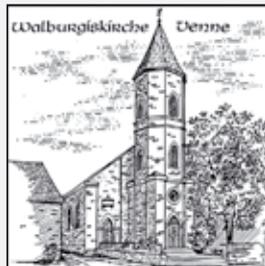


EV.-LUTH.-WALBURGIS- KIRCHENGEMEINDE VENNE



Gemeindebrief VII/2021

Dezember 2021

Januar 2022



Kinderkirche

In der Kinderkirche am 13. November sprachen wir über das „Hohelied der Liebe“ und gestalteten ein Bodenbild dazu.



Inhaltsverzeichnis

Geistliches Wort.....	4	Walbi – die Schwalbe vom Kirchturm	21
Bewerbungen für den Doris-Janssen-Reschke-Preis ...	7	Un nu een birtken Platt	22
Die Weihnachtsgeschichte	8	Uns fehlt das gemeinsame Lesen	22
Regionalbischofs zur Jahreslosung.....	9	„Priester am Buch der Natur“	23
Meine Gedanken zum Ende des Jahres.....	10	Großes Dankeschön und besondere Töne am Erntedanktag	24
Beate Möller zu Gast im Frauenkreis	12	Marianne Vehring zu Gast im Frauenkreis.....	26
Religion für Einsteiger	13	Kinderseite.....	28
Wir gratulieren zum Geburtstag.....	14	Der Kirchenvorstand.....	29
Unsere Gottesdienste.....	16	Ideenreich und kompetent....	30
Unsere Veranstaltungen.....	17	Impressum	30
Gottesdienste am Heiligabend.....	17	Sie erreichen uns.....	31
Aus unseren Familien.....	18		



Freue dich und sei fröhlich,
du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und
will bei dir wohnen, **spricht der HERR.**

Monatsspruch
DEZEMBER
2021

SACHARJA 2,14

Geistliches Wort

Nun ist sie wieder da: die Zeit der Sterne. An Tannenzweigen und beleuchtet an Häusern, gebastelt in Fenstern oder als Kette im Raum: Sterne, wohin man schaut. Alle abgeleitet von dem einen Stern, der den Weisen aus dem Morgenland den Weg zum Kind weist.

Die Weisen aus dem Morgenland halten sich an den Stern. Aus gutem Grund. Dort, in Babylon deutet man die Sterne. Man sieht in ihrem Erscheinen und ihrer Stellung Vorboten von Katastrophen. Die Sterne werden vor wichtigen politischen Entscheidungen befragt, denn in ihnen ist der Wille der Götter ablesbar. Sterne sind also für die Babylonier die sichtbare Seite der Götter und werden deshalb auch verehrt.

In der Welt der Bibel ist das ganz anders. In der Schöpfungsgeschichte beginnt alles damit, dass der Welt ein Licht aufgeht. Oder etwas genauer: Dass Gott spricht – und dann geht ihr ein Licht auf. Alles Leben auf der Erde, davon waren schon die Menschen vor 2500 Jahren überzeugt, fängt damit an, dass Gott Licht ins Dunkel bringt. Man kann aber nicht nach Schwarz-Weiß-Manier sagen: „Früher war

alles finster, nun ist alles hell!“ Nein, sondern Finsternis und Licht bleiben nebeneinander bestehen. Besser: Sie wechseln einander ab. An den Folgetagen, so geht die Erzählung im ersten Kapitel der Bibel weiter, schafft Gott Meer und Land, Pflanzen und Bäume. Und erst danach: die Sterne! „Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so. Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne“ (Genesis 1, 14-16).

Diese Schöpfungsgeschichte entstand in der Zeit, in der das Volk Israel in Babylon im Exil war. Sie hatten also die babylonische Religion und den Kult um die Sterne jeden Tag vor Augen. Und da erzählen sie die Schöpfung auf ganz eigene Weise und sagen: „Nein, das, was ihr als Götter am Himmel anbetet, das sind in Wirklichkeit ganz kleine Lichter! Lampen, die Gott dort aufgehängt hat! Nützlich für die Regulierung von Tag, Nacht und

(Mond-)Monaten. Aber das eigentliche Licht kommt ganz woanders her!“

In diesen Tagen wird das Licht draußen immer weniger, aber in unseren Häusern mehr. Die Sterne sind Wegweiser auf dem Weg zur Krippe, mehr nicht. Sie weisen hin auf das Kind, in dem wir das Lebenslicht Gottes entdecken können. Dieses wahre, von Gott kommende Licht ist nicht nur ein Funkeln der Sterne, sondern hat die Kraft der Sonne. So wie es im Weihnachtslied heißt:

Ich lag in tiefster Todesnacht,
du warest meine Sonne,
die Sonne die mir zugebracht

Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind deine Strahlen.
(EG 37,3)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine von Gott erleuchtete Zeit.

Ihre

Bettina Lorenz-Holthausen

Pastorin Bettina Lorenz-Holthausen
Evang.-luth. Paulus-Kirchengemeinde
Ostercappeln



Auch in diesem Jahr können wir uns an einen Adventskranz erfreuen. Dafür unseren Herzlichen Dank an Karina, die ihn, wie auch in den letzten Jahren, liebevoll gebunden und geschmückt hat.



Bewahrt unsere Erde

Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.

(1. Mose 1,31)

Die Schöpfung wird in der Bibel als ein Garten beschrieben. Der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und bewahren. Menschen sollen die vorhandenen Gaben der Schöpfung teilen und nicht horten, im vollen Vertrauen darauf, dass genug für alle da ist.

Der Schutz unserer Erde ist eine Aufgabe aller Menschen, besonders derer, die am meisten zu ihrer Zerstörung beitragen. Denn unter den Folgen des Klimawandels leiden am meisten jene, die am wenigsten zur Zerstörung der Atmosphäre

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

beitragen. Es ist eine zutiefst christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen. Der Gott, den Christinnen und Christen preisen, ist nach 1. Timotheus 2,4 ein Gott, der will, dass alle Menschen gerettet werden.

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Werden auch Sie aktiv bei der 63. Aktion Brot für die Welt 2021/2022!



Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

Bewerbungen für den Doris-Janssen-Reschke-Preis Diakonie-Preis 2020 trägt reiche Früchte

„Mitmachen lohnt sich in jedem Fall“. Darin sind sich alle Preisträgerinnen einig, denen im letzten Jahr der Doris-Janssen-Reschke-Preis übertragen wurde. Jetzt steht der nächste Diakonie-Preis der DiakonieStiftung Osnabrücker Land für 2022 in den Startlöchern. Gute Ideen werden wieder belohnt.

Bewerben kann sich jede Kirchengemeinde, jede Gruppe oder Initiative, auch Einzelpersonen. Gefragt sind Ideen, die neue diakonische Projekte in den Mittelpunkt stellen, die zum Mitmachen und Nachmachen anregen und die die Diakonie von morgen im Blick haben.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, ihr Projekt kurz zu beschreiben und den Vorschlag bis zum 1. März 2022 möglichst digital einzureichen.

Eine unabhängige Jury wird dann wieder zwei Preisträgerinnen/

Preisträger und einen Sonderpreis ermitteln. Die Projekte werden mit 2.000 Euro, 1.000 Euro und 500 Euro prämiert.

Ausführliches zur Bewerbung für den Diakonie-Preis 2022 erfahren Sie auf der Homepage der Diakonie Stiftung Osnabrücker Land: www.ds-osl.de, Bewerbungen bitte unter: kontakt@ds-osl.de, Postanschrift: DiakonieStiftung Osnabrücker Land, Krameramtsstraße 10, 49324 Melle.

Der Diakoniepreis 2020 war an die Initiativen „Kleine Füße-Lädchen“ der Kita Luthergemeinde in Georgsmarienhütte, den „rollenden Adventskalender“ für Alten- und Pflegeheime, die Meller Suppenküche und die Schleddehausener Obdachlosenhilfe gegangen. Alle Initiativen werden fortgeführt und tragen weiterhin reiche diakonische Früchte.

Die Weihnachtsgeschichte



Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in

der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

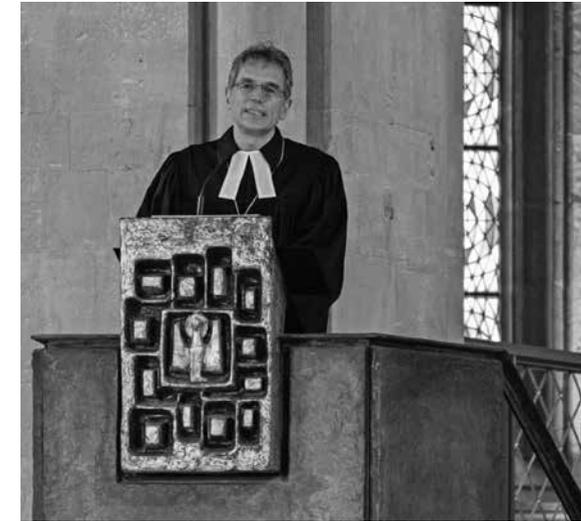
EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1-20

Regionalbischofs zur Jahreslosung

„Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Johannes 6, 37

Stellen Sie sich die Geschichte vom sogenannten verlorenen Sohn (Lukas 15, 11-32) vor, wie er völlig fertig und mit schlechtem Gewissen zu seinem Vater zurückkommt und ihn nur um ein bisschen Schutz und etwas zu essen bittet, vielleicht noch um eine Anstellung als Knecht. Und dann würde der Vater ihm nicht mit ausgebreiteten Armen entgegenlaufen, würde ihn nicht freudig wieder in seinem Haus aufnehmen, würde kein Fest für seine Heimkehr feiern, sondern würde seine Arme vor der Brust verschränken und sagen: „Verschwinde, du hast deine Chance gehabt und sie vertan.“ Oder würde zumindest Erklärungen und Entschuldigungen verlangen. Aber Gott ist anders. Jesus Christus zeigt uns, dass wir bei ihm willkommen sind, auch wenn Verstörendes in unserem Leben vorgefallen ist, Dinge, die uns beschämen.

Die Botschaft lautet: „Es ist niemand zu groß, es ist niemand zu klein, es ist niemand zu arm oder reich. Es ist niemand zu einfach und niemand zu fein, seine Liebe



gilt für alle gleich. Gott öffnet jedem die Tür, jedem, der ihn fragt ...“. So formulierte es ein Lied von Manfred Siebold, das wir früher oft gesungen haben.

Es gibt Menschen, deren Türen stehen immer offen und auch die Herzen. Da ereignen sich Gespräche, bei denen man Güte und Wohlwollen spürt. Da kann sogar ausgesprochen werden, was man sonst niemandem sagen möchte. Da „weht ein guter Geist.“ Es ist der gute Geist Gottes.

Wie offen sind wir selbst? Gibt es Menschen, die wir am liebsten abweisen würden, die wir nicht bei uns haben wollen? Welche sind das und was sind die Grün-

de dafür? Und gibt es jemanden, zu dem wir selbst uns nicht trauen? Warum fürchten wir, dass wir von ihm oder ihr abgewiesen werden? Diese Fragen erscheinen mir wichtig. Nicht um Mauern der Ablehnung, die vielleicht zwischen uns und anderen stehen, zu rechtfertigen. Sondern um die Ausgrenzung zwischen uns und anderen zu überwinden.

Als solche, die in Gemeinschaft mit Jesus Christus leben dürfen, sollen wir diese Gemeinschaft auch anderen schenken. Ein Zusammenleben in Gerechtigkeit und Frieden lebt von Wohlwollen und Güte.

*Ihr Regionalbischof
Friedrich Selter*

Meine Gedanken zum Ende des Jahres

Gerade jetzt, in der Zeit vor Weihnachten kommen mir immer häufiger Gedanken über das Gewesenen und das zu Erwartende.

Ich lasse das Jahr an mir vorüberziehen und als Erstes denke ich an die nicht so schönen Dinge. Wie z.B.: Immer noch flüchten Menschen aus ihren Ländern, immer noch gibt es Krieg und Zerstörung, immer noch zerstört ein Vulkan die Existenz vieler Menschen und immer noch reden wir über Corona und natürlich werden wir uns auch weiterhin mit all dem beschäftigen müssen. Auch fallen mir Gegebenheiten ein, an denen ich mich so richtig aufreiben konnte.

Und da sind Momente, in denen ich an Menschen denke, die lei-

der nicht mehr bei uns sind. Da sind auch Menschen, die genauso alt waren wie ich. Und da kommt auch schon der Gedanke hoch: wie lange darf ich noch hier auf Erden weilen?

Und mit dem Gedanken geht meine Denke schon in die nächste Richtung.

„Es steht nicht in unseren Händen, wie lange wir leben, wie gut es uns geht und was das Leben noch für uns bereithält. Nein.... Es liegt allein in Gottes Hand“.

Also, ist es nun auch Zeit – in der Adventzeit einmal zu danken. Danken für mein Leben; das es mir so geht, wie es eben ist. Ich habe eine Herberge, habe genügend zum Essen, habe Kleidung, eine Familie und Freunde, die

für mich da sind und auf die ich mich verlassen kann.

MIR / UNS GEHT ES GUT

Ich muss den Blick schärfen auf das, was wirklich wichtig ist.

Muss ich denn nun zwingend in den Geschenke-Kauf-Rummel? Wissen wir denn überhaupt, womit wir unseren Lieben eine Freude machen können? Manchmal freut man sich viel mehr, miteinander ein paar schöne Stunden zu verbringen. Beim gemeinsamen Essen, beim gemeinsamen Spieleabend, beim gemeinsamen Basteln mit den Kindern oder dem gemeinsamen Plätzchen backen.

Wie schnell merkt man, was für wunderbare Menschen um einen

herum sind. Jeder mit seinen kleinen Fehlern und großen Vorzügen.

Für mich ist die Krönung der Adventszeit sicherlich der Besuch des weihnachtlichen Gottesdienstes.

Wenn ich dann in aller Besinnlichkeit dem Wort Gottes lauschen, die alt bewährten und geliebten Weihnachtslieder zusammen mit Orgel oder Posaunenchor singen darf, dann geht in mir eine Wärme zum Herzen, Ruhe und Zuversicht erfüllen mich ganz.

Ich wünsche allen Menschen und mir ein zufriedenes, zu Ende gehendes Jahr 2021 und viel Zuversicht für das Jahr 2022.

M.S.



Beate Möller zu Gast im Frauenkreis

Hacke, Spitze, eins, zwei, drei oder „Wer rastet, der rostet“, so begannen die Übungen im Frauenkreis. Beate Möller von der Physiopraxis Heinen, zeigte den Damen des Frauenkreises, wie man sich auch im fortgeschrittenen Alter fit halten kann. Sie referierte über Seniorengymnastik, die besonders sinnvoll ist, da Muskel und Sehnen trainiert werden und die Sturzgefahr gemindert wird. Übungen für ältere Menschen sollten jedoch nicht anstrengend sein, wie Beate Möller mitteilte. Eine Stuhllehne kann eine gute Hilfe sein, da sie

bei den Übungen Halt bietet und die Gefahr zu stürzen sehr gering ist. Es können unterschiedliche Hilfsmittel eingesetzt werden, wie z.B. Tücher, Bälle, ausgediente Strumpfhosen, die ein Gummiband ersetzen oder auch Spazierstöcke für Dehnübungen. Beate demonstrierte einige simple und preiswerte Hilfsmittel, wie sie in der Küche zu finden sind; beispielsweise die Haushaltsrolle, das Nudelholz oder Küchentücher. Es müssten nicht immer teure Geräte sein, so Beate.

Fit und gestärkt nach Kaffee und Kuchen, verging die Zeit wie im

Fluge. Es bestand der ausdrückliche Wunsch, eine solche Gymnastikstunde auf jeden Fall zu wiederholen.

Erfreulicherweise konnten 3 neue Gäste begrüßt werden. Alle freuen sich auf das nächste Treffen im Gemeindehaus mit inter-

essanten Gästen, das kann man heute schon verraten.

Dank an Rita und Margrit, die die Tische wieder sehr geschmackvoll, herbstlich und einladend dekoriert hatten.

U.G.

Religion für Einsteiger

DÜRFEN CHRISTEN HASSEN?

„Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge!“, heißt es in Psalm 97,10. Auch die Bibel ruft manchmal zu Hass auf gegen Feinde oder Menschen, die anders sind, Abweichendes glauben oder dem eigenen Glauben entgegenstehen. Mit einem hasserfüllten Aufruf endet Psalm 137: „Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und sie am Felsen zerschmettert!“ Vielleicht auch wegen solcher Passagen hat sich bei manchen Menschen, die sich Christen und Christinnen nennen, eine Feindschaft gegen Muslime und Juden, gegen Schwarze, Zuwanderer, Schwule und Lesben im Herzen eingenistet, die zuweilen in Gewalt umschlägt.

Manchmal ist die Bibel sehr klar: Es gilt, Geschwister, Nächste und sogar Feinde zu lieben. „Gott ist Liebe“, betont der 1. Johannesbrief 4,16: „Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Der Theologe Friedrich Wilhelm Graf bringt das so zusammen: „Gott mag das Böse als Inbegriff des ihm Widerwilligen hassen. Aber er ruft deshalb nicht zum Kampf gegen die Bösen auf. Denn seine Gnade und Güte gelten auch jenen, die sich von ihm loszureißen versuchen.“

Und dann gibt es noch die hochethische Empfehlung Jesu aus dem Neuen Testament: „Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar ... Und wenn dich jemand eine Meile nötigt, so geh mit ihm zwei“ (Matthäus 5,39–41).

Wer sich seine Hassgefühle eingesteht, kann versuchen, sich zu ändern. Ganze Gesellschaften haben sich von solchem Bemühen prägen lassen: Die amerikanische Gesellschaft ließ sich auf die Ziele der Bürgerrechtsbewegung ein. Südafrika beendete – zumindest gesetzlich – die Apartheid. Die angeblichen „Erbsfeinde“ Deutschland und Frankreich wurden Verbündete. Konfessionshass wich ökumenischem Geist. Hassreden und -taten mögen manchem das Hochgefühl geben, sich über andere erheben zu können. Größer als dieser Kick ist aber allemal der Lohn, in einer friedlichen Gesellschaft zu leben. EDUARD KOPF

✚ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de



**Hier stehen in der
Druckversion die
Geburtstage.**

**Hier stehen in der
Druckversion die
Geburtstage.**



Erntekrone in der Kirche

Die Kirchengemeinde dankt dem Arbeitskreis der fleißigen Venner Landfrauen recht herzlich für die wunderschön gebundene Erntekrone.

Bedeutung der Erntekrone lt. Wikipedia: Die Erntekrone ist Bestandteil des ländlichen Brauchtums. In vielen Dörfern ist es Brauch, eine Erntekrone zu binden. Jeder der vier Bögen der Krone hat eine Bedeutung: Sorge, Hoffnung, Dank und Freude. Der untere Kranz symbolisiert die Zusammengehörigkeit.

Unsere Gottesdienste

Sa., 11. Dezember

10.00 Uhr Kinderkirche

So., 12. Dezember

3. Sonntag im Advent

11.00 Uhr Gottesdienst (Pastorin Sonja Kantus)

So., 19. Dezember

4. Sonntag im Advent

11.00 Uhr Gottesdienst (Lektorin Bödecker)

Fr., 24. Dezember

Heiliger Abend

16.00 Uhr Gottesdienst für Familien mit Kindern - Anmeldung erforderlich

18.00 Uhr Christvesper (Superintendent Joachim Cierpka - Anmeldung erforderlich)

Sa., 25. Dezember

1. Weihnachtstag

11.00 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl (Pastor i. R. Haasis)

So., 26. Dezember

2. Weihnachtstag

11.00 Uhr Gottesdienst (Pastorin Lorenz-Holthusen)

Fr., 31. Dezember

Altjahrsabend

17.00 Uhr Gottesdienst in Ostercappeln

So., 2. Januar

1. Sonntag n. Weihnachten

11.00 Uhr Gottesdienst (Lektor Frank Storck)

Sa., 8. Januar

10.00 Uhr Kinderkirche

So., 9. Januar

1. Sonntag nach Epiphania

11.00 Uhr Gottesdienst (Pastorin Bettina Lorenz-Holthusen) anschließend Neujahrsempfang im Gemeindehaus

So., 16. Januar

2. Sonntag nach Epiphania

11.00 Uhr Gottesdienst (Pastor Friedrich Hülsmann)

So., 23. Januar

3. Sonntag nach Epiphania

11.00 Uhr Gottesdienst (Diakon i. R. Jan-Peter Wilckens)

So., 30. Januar

letzter Sonntag n. Epiphania

11.00 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl (Prädikantin Seller)

So., 6. Februar

4. So. vor der Passionszeit

11.00 Uhr Gottesdienst

Sa., 12. Februar

10.00 Uhr Kinderkirche

So., 13. Februar

Septuagesimä

11.00 Uhr Gottesdienst

Unsere Veranstaltungen

Mi., 12. Januar

14.30 Uhr Frauenkreis zu Gast ist Sonja Meyer

Mi., 9. Februar

14.30 Uhr Frauenkreis die neuen Gemeindebriefe sind da

Mi., 19. Januar

19.30 Uhr „Frauen unter sich“ Kegeln im Venner Steakhaus

Gottesdienste am Heiligabend

Liebe Gemeinde,

in diesem Jahr feiern wir am 24.12.2021 um 16.00 Uhr einen Gottesdienst für Familien mit Kindern und um 18.00 Uhr die Christvesper.

Da auf Grund der Coronamaßnahmen die Namen notiert werden müssen und um die Sitzver-

teilung im Vorwege planen zu können, erbitten wir eine telefonische Anmeldung.

Vom 20.12.2021 - 22.12.2021 können Sie in der Zeit von 18.00 bis 19.30 Uhr unter der Telefonnummer 0 54 76-18 09 anrufen. Wir nehmen dann ihre Reservierung gerne entgegen.

**Hier stehen in der
Druckversion die
Familiennachrichten.**

**Hier stehen in der
Druckversion die
Familiennachrichten.**

Kleidersammlung Bethel

Am Donnerstag, **10. Februar 2022** kommt der **Bethel LKW**. Brauchbare Kleidung kann in der Zeit vom 07.02.2022 - 09.02.2022 in der „Alten Kantorei“ abgegeben werden. Mit ihrer Spende unterstützen Sie die diakonische Arbeit der v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel in Bielefeld.

Hier stehen in der Druckversion die Familiennachrichten.

Hier stehen in der Druckversion die Familiennachrichten.

Walbi – die Schwalbe vom Kirchturm

Hallo liebe Leser

Dieses Mal möchte ich Euch über den Hofgottesdienst bei Bühnings berichten. Bei schönstem Spätsommerwetter flog ich dort hin. Es waren viele Leute auch mit dem Rad gekommen.

Der Gottesdienst, den Frau Lorenz-Holthusen leitete, begann mit der Begrüßung und der namentlichen Vorstellung der neuen KonfirmandInnen KU4. Der Regenbogenkinderchor sang für sie das Lied: „Mögen Engel euch begleiten.“

Im Anschluss daran wurden noch zwei kleine Erdenbürger getauft. Immer wieder ein berührendes Erlebnis. In der Predigt sprach die Pastorin über den Psalm 104 in verständlicher Sprache: Gott hat die Welt vielfältig gemacht. Um das zu unterstreichen wur-

den Karten mit Schmetterlingsflügeln verteilt. Auf den Flügeln waren das Alphabet und die Zahlen 1 – 9 abgebildet. Der

Posaunenchor begleitete die gesungenen Lieder z.B. Die Erde ist schön, es liebt sie der Herr. Mit dem Segen und einem Nachspiel des Posaunenchores ging ein schöner Gottesdienst zu Ende.

Der Kirchenvorstand sorgte dann mit Bratwürstchen und Getränken für das leibliche Wohl der Besucher. So konnten alle gestärkt den Heimweg antreten. Auch ich flog gestärkt an Leib und Seele nach Hause.



*Bis bald
Eure Walbi*

Un nu een birtken Platt

Wenn in mine Kinnertied däi Winter keimp, mössen wi Kinner mit int Holt.

Alle mossen met anpacken un Holt halen, domit wi in Uopen auk Füler hadden, or den Schwienekirtel anfüden können.

Oma, Mamme un Pappe driägen dat graute Holt tou usen Holtwagen hen. Wi Kinner mössen dat lüttke Holt (Quickeholt) up een Haupen drieren, un dann in graute Bünnel tauhoupe knüppen.

Eenmaul heff ik tou mine Mamme seggt, datt dat Quickeholt jä nix wät is, dat graute Holt is doch vull wichtiger.

Do neimp Mamme mi tou Siete un siär tou mi: „Olles ist gliek wichtig. Dat Lüttke güss so, oss dat Graute. Aune dat lüttke Quickeholt kürnt wi nicht dat graute Holt annt brennen krigen. Un so is dat mit allens. Aune dat Lüttke geit dat Graute nicht, oder dat Graute giff et gar nich aune dat Lüttke. Sau is dat überall: inne Natur, bi dat Väi un auk bi däi Minschken.“

Oft vegiärt ik dat, wat se mi damit seggen woll. Aver doch – af un an – fällt mi dat wi in. Und dann mott ik seggen: Mamme harr Recht.

Holsken Hilde

Uns fehlt das gemeinsame Lesen

„Uns fehlt das gemeinsame Lesen in der Bibel und das Gespräch über die beim Lesen gemachten Entdeckungen“.

So höre ich es von Menschen, die sich über lange Zeit mit mir zum BibelTeilen trafen. Nun gibt es wieder Zusammenkünfte, allerdings nach Absprache in der Gruppe. Es ist eine ‚generationsübergreifende‘ Gruppe, jede*r ist herzlich willkommen!

Wer über die Zusammenkünfte informiert werden möchte: Bitte, bei mir anrufen (0 54 76-91 10 03) oder eine Mail schicken (jp-wilckens@tonline.de) Dann gibt es entsprechende Mitteilungen.

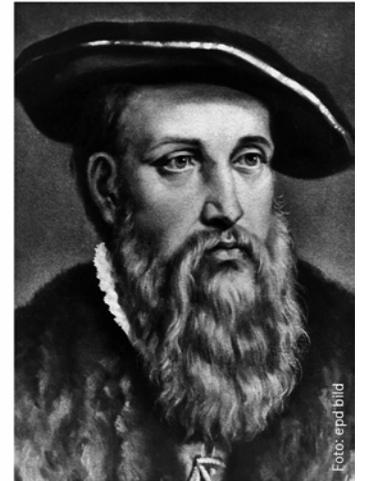
Die nächste vereinbarte Zusammenkunft ist Montag, 17. Januar 2022, 19.30 Uhr im Gemeindehaus.

Jan-Peter Wilckens

Zum 450. Geburtstag von Johannes Kepler

„Priester am Buch der Natur“

Ein Weltraumteleskop ist nach ihm benannt, ein Krater auf dem Mond und ein Krater auf dem Mars. Johannes Kepler entdeckte als erster Astronom die Gesetzmäßigkeiten, die die Umlaufbahnen der Planeten um die Sonne beschreiben: die drei Keplerschen Gesetze. Damit entwickelte er das heliozentrische Weltbild von Nikolaus Kopernikus (1473–1543) weiter und wurde zum Mitbegründer der neuzeitlichen Naturwissenschaft. Zugleich war Kepler ein zutiefst religiöser Mensch und sagte von sich: „Ich wollte Theologe werden, lange war ich in Unruhe. Nun aber seht, wie Gott durch mein Bemühen auch in der Astronomie gefeiert wird; sind wir Astronomen doch Priester des höchsten Gottes am Buch der Natur.“ Am 27. Dezember 1571 wird Johannes Kepler in Weil der Stadt geboren. Als kleiner Junge überlebt er eine Pockenerkrankung, bleibt aber zeitlebens in seinem Sehvermögen eingeschränkt.



Johannes Kepler, geboren am 27.12.1571 (Weil der Stadt/Württemberg), gestorben am 15.11.1630 in Regensburg.

Seine Mutter Katharina zeigt ihm Himmelsphänomene wie die Mondfinsternis und weckt in dem mathematisch hochbegabten Jungen das Interesse für Astronomie. Kepler richtet seine Aufmerksamkeit auf die Gestirne und ist begeistert: „Ich habe als völlig gewiss erkannt, dass die Himmelsbewegungen von einer großen Harmonie erfüllt sind.“ 1596 veröffentlicht er in Graz seine erste bedeutende Schrift „Mysterium cosmographicum“, zu Deutsch „Das Weltgeheimnis“. Diese bringt ihn in Kontakt zu anderen Gelehrten wie Galileo Galilei (1564–1641) und sorgt für seinen Ruf nach Prag, wo er zunächst Assistent des Sternenforschers Tycho Brahe ist.

Nach dem Tod seines Mentors übernimmt er 1601 dessen Position des kaiserlichen Mathematikers. Kepler ist nun auch zuständig für die kaiserlichen Horoskope. Obwohl er aufgrund seiner astrologischen Berechnungen einige tatsächlich eintretende Voraussagen trifft, betrachtet er die Astrologie eher distanziert und grenzt sich entschieden gegen alle Scharlatanerie ab.

1604 weist er die Erscheinung des „Sterns von Bethlehem“ nach, der die Sterndeuter aus dem Orient zur Geburtsstätte von Jesus Christus geführt hat (vgl. Matthäus 2,1–12). Es handelt sich dabei um die Jupiter-Saturn-Konjunktion, die nur alle 258 Jahre eintritt. Zur Zeit der Sterndeuter sah dies für das menschliche Auge aus wie ein einziger großer Stern: der „Königsstern“. Kepler berechnet, dass Jesus mindestens vier Jahre vor dem Jahre „Null“ geboren sein muss, was inzwischen auch andere Quellen wahrscheinlich machen.

Bis 1621 hat Kepler seine Erkenntnisse in dem Lehrbuch „Abriss der kopernikanischen Astronomie“ zusammengefasst. In seinen letzten Lebensjahren steht er in Diensten des Fürsten und Heerführers Albrecht von Wallenstein (1583–1634). Auf einer Reise zum Reichstag in Regensburg verstirbt er am 15. November 1630.

REINHARD ELLSEL

Großes Dankeschön und besondere Töne am Erntedanktag

Im feierlichen Rahmen des Erntedankgottesdienstes ehrte der Posaunenchor seinen Bläser Erich Hellbaum.



Seit dem Jahr 1948, damit insgesamt 73 Jahre, hat der Jubilar im Posaunenchor Venne gespielt und den Chor dadurch besonders geprägt. Andreas Schubert, der Vorsitzende des Chores, sprach von großer Wertschätzung und er befragte Erich in einem kurzen Interview zu seinem ersten Instrument und welche Auftritte eine besondere Bedeutung für ihn hatten. Hier nannte der Jubilar die jährlichen Kreisposaunenfeste, die früher im Wald stattfanden. Aber auch sehr viele andere Anlässe und die Gemeinschaft seien es gewesen.

Zunächst spielte er auf dem Flügelhorn, dass er von seinem Vater übernahm und später die 2. Trompete. Mit 88 Jahren möchte er sich nun als aktiver Bläser zur Ruhe setzen. Im Namen des Chores dankte Andreas Sch. für die Treue und geleisteten Dienste und sagte „Wir werden dich sehr vermissen“. Prädikantin Marianne Vehring zeigte sich beeindruckt und fand es wichtig, ein solches Jubiläum ausreichend zu würdigen. In Anschluss hatten die Bläserinnen und Bläser ein spezielles Dankeschön parat, sie spielten eines seiner Lieblingslieder „Mein schönste Zier und Kleinod bist“. Dieses Lied wurde Erich zudem eingerahmt zum Mitnehmen überreicht. Erich Hellbaum ist nun Ehrenmitglied des Posaunenchores.

Im Anschluss an den Gottesdienst hatte der Posaunenchor zu einem kleinen Konzert „Brass meets Bag Pipes and Drums“ eingeladen. Ursprünglich war die Idee, dieses beim Erntemarkt auf der Mühleninsel durchzuführen. Da dieser jedoch leider nicht stattfand, wurde die Kirche als Veranstaltungsort ausgewählt. Von hinten durch das Kirchen-

schiff kommend, steuerten die musikalischen Gäste mit Dudelsack und Trommel auf den Altar zu und eröffneten das Konzert mit „The Green Hills of Tyrol“ und „When the Battle is over“. Die Einladung der Musiker „Pipes and Drums of the Royal British Legion Osnabrück“ sei erfolgt,

um nach der langen Konzertpause wieder etwas Besonderes zu bieten, so Andreas Schubert. Die Abschlusstücke „Amazing Grace“ und „Highland Cathedral“ hatten der Posaunenchor und die Pipes and Drums gemeinsam eingeübt und spielten diese eindrucksvoll von der Empore der Kirche.



Marianne Vehring zu Gast im Frauenkreis

Jeder, der Frau Vehring aus den Gottesdiensten kennt, weiß, dass sie auf unnachahmliche Weise Themen verständlich, locker und auf ihre eigene Art vermitteln kann.

Zunächst erzählte sie über das Leben von Martin Luther, die Zeit der Umbrüche und die Übersetzung der Bibel. Außerdem hatte sie sich das Thema „Teilen“ vorgenommen. Dazu las sie folgenden Text mit dem Titel: **„Das Brot des Glücks“**.

Es lebte einmal ein alter und weiser König. Er hatte all die Jahre hindurch sein Volk mit Liebe und Weisheit regiert. Nun fühlte er, dass seine Zeit gekommen war, und er dachte voller Sorge an das, was nach seinem Tod mit

seinem Volk und seinem Land geschehen sollte. Da rief er seinen Sohn zu sich, den einzigen, und sprach zu ihm „Mein Sohn, meine Tage sind gezählt! Geh deshalb in die Welt hinaus und suche das Brot des Glücks, denn nur dann, wenn Du Deinen Untertanen das Brot des Glücks geben kannst, werden sie satt werden und du wirst ihnen ein guter König sein“.

So ging der Prinz in die Welt hinaus und suchte das Brot des Glücks. Aber in welcher Backstube er auch schaute, in welchem Laden er auch nachfragte, niemand kannte das Brot des Glücks. Der Prinz war verzweifelt. Niemand wusste vom Brot des Glücks, niemand hatte auf seine

Frage eine Antwort. Als er in seiner Angst und Sorge da saß, kam ein Kind des Weges und schaute ihn an „Du hast sicher Hunger“, sprach es und reichte ihm ein Stück Brot „Da nimm, ich habe nicht mehr, aber mit dir will ich gerne teilen“.

Der Prinz nahm das Brot und sogleich verschwand seine Not, als sei sie niemals da gewesen. „Das Brot des Glücks!“ rief er. „Du hast das Brot des Glücks. Schnell gib mir mehr davon! Wo hast Du es her?“ „Das isst das Brot, das meine Mutter heute Morgen gebacken hat. Sie gab es mir, damit ich keinen Hunger zu leiden brauche. Du hast Hunger und so teilte ich mit Dir.“ „Das ist alles?“ fragte der Prinz. „Ist das kein besonderes Brot?“, „Nein, es ist wie jedes andere Brot, aber weil es zwischen

Dir und mir geteilt wurde, ist es für Dich zum Brot des Glücks geworden“.

Da erkannte der Prinz, wo das Brot des Glücks für alle Zeit zu finden war. Er kehrte zu seinem Vater zurück und erzählte ihm, wie er das Brot des Glücks gefunden hatte und wie es ihm geholfen hatte, mit seiner Verzweiflung fertig zu werden. Von da an wusste der Vater, dass der Prinz genau wie er selbst das Reich mit Liebe und Weisheit regieren würde, alle Tage seines Lebens.

Es war wieder ein kurzweiliger Nachmittag in geselliger Runde.

Danke an Rita und Margrit, die alles liebenswert vorbereitet hatten und immer wieder ein gutes Händchen haben für interessante Gastvorträge.



Monatsspruch
JANUAR
2022

Jesus Christus spricht:
Kommt und seht! «

JOHANNES 1,39

Schneemannkegel

Sammle kleine, durchsichtige Plastikflaschen mit Deckel. Gieße 2 Esslöffel weiße Acrylfarbe hinein und verschließe sie. Rolle die Flasche, bis innen alles weiß ist. Öffne sie. Lass die Farbe trocknen. Gib 2 Esslöffel Sand in die Flasche, damit sie gut steht. Aus Stoffresten und mit einem wasserfesten Stift bekommst dein Schneemann einen Schal und ein Gesicht.



Und so geht das Spiel: Stell die Schneemänner auf. Jeder Spieler stellt sich der Reihe nach an einer Linie auf und versucht, mit einem Tennisball möglichst viele Kegel umzuwerfen.



Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2022 für dich?

**Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.
Johannes 6,37**



Sagt ein Eisbär zum anderen:
Ich gehe im Urlaub in den Süden,
dann werde ich ein Braunbär.

Was ist weiß, wollig
und ruht auf der Weide?
Ein Schaf.

Was hat den Drei Weisen aus dem Morgenland den Weg zum Jesuskind gezeigt?



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnemnt (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: ein heller Stern



Der Kirchenvorstand

Annalena Beeke

Frauen unter sich

Tel.: 0 54 76 - 9 19 97 13

E-Mail:

Annalena.beeke@gmail.com

Ute Bühning

Kirchenkreistag, Friedhof

Tel.: 0 54 76 - 18 13

E-Mail: u.buehning@gmx.de

Axel Driehaus

**1. KV-Vorsitzender, Gebäude,
Friedhof**

Tel.: 0 54 76 - 91 99 23

E-Mail:

axel-Driehaus@osnanet.de

Gerhard Jürgens auf der Haar

Friedhof und landw. Flächen

Tel.: 0 54 76 - 9 19 97 00

E-Mail: hofjuergens@web.de

Elisabeth Sanders

Organisationsteam

Tel.: 01 76-72 7707 73

Arndt Springmeyer

Diakonie, Finanzen

Tel.: 01 79 - 1 11 28 78

Kerstin Strohbecke

Frauen unter sich

Tel.: 0 54 76 - 454



Ideenreich und kompetent

Ein Angebot der Ehrenamtsakademie im Kirchenkreis Bramsche

Workshop für alle Ehrenamtlichen in Kirche und Diakonie

Termin: Samstag, 22.01.22

Ort: Bramsche, Haus der Kirche/Diakonie, Kirchhofstr. 6

9.30 – 10.00 Uhr Stehkafee und Ankommen

10.0 – 11.30 Uhr Verschiedene Workshop-Angebote:

- Handyvideos drehen und hochladen. Referent: Kai Rolf, Medien dienst

- „So werden wir klimaneutral“ - Energetische Maßnahmen und wie die Gemeinden es finanzieren können. Referent: Matthias Funke.

- Ideen verwirklichen und andere begeistern – Fundraising zum Reinschnuppern. Referent: Markus Dohm, Hannover

11.30 – 12.00 Uhr: Schlussrunde und Wünsche für das nächste Mal.

Anmeldungen und Fragen an Diakon Johannes Kuhnert-Kohlmeyer: E-Mail: Johannes.Kuhnert-Kohlmeyer@evlka.de, Tel.: 0 54 61-96 96 98

Impressum

Gemeindebrief - Nachrichtenblatt der ev.-luth. Walburgis-Kirchengemeinde Venne
Herausgegeben vom Kirchenvorstand der ev.-luth. Walburgis-Kirchengemeinde Venne

Redaktion: 1. KV-Vorsitzender Axel Driehaus (verantwortlich), Jacqueline Laidlaw, Waltraud Meyer, Sonja Meyer

Anschrift der Redaktion:

An der Kirche 5, 49179 Ostercappeln,
Tel.: 0 54 76-18 09,

Druck: Gemeindebriefdruckerei
Groß Oesingen, Martin-Luther-Weg 1,
29393 Groß Oesingen

Der Gemeindebrief erscheint zweimonatlich in einer Auflage von 1.200 Exemplaren und wird gratis an evangelische Haushalte verteilt.

Mitteilung zum Datenschutz

Der Kirchenvorstand der ev.-luth. Walburgis-Kirchengemeinde Venne wird regelmäßig besondere Geburtstage von Gemeindegliedern, die 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 75, 80 Jahre und älter sind, sowie Ehejubiläen und kirchliche Amtshandlungen (z. B. Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) im Gemeindebrief der ev.-luth. Walburgis-Kirchengemeinde Venne veröffentlichen. Kirchenmitglieder, die dieses nicht wünschen, können das dem Kirchenvorstand oder dem Pfarramt schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muß spätestens zum Redaktionsschluss am **07.01.2022** beim Kirchenvorstand vorliegen. Die nächste Ausgabe erscheint am **09.02.2022**.

Pfarramt

Vakanzvertretung
Pastorin Bettina Lorenz-Holthusen
0 54 73-1846

Kirchenvorstand

Axel Driehaus
0 54 76-91 99 23

Gemeindebüro

Kerstin Jungblut
Tel.: 0 54 76-18 09
Fax: 0 54 76-91 88 22
kg.venne@evlka.de

Öffnungszeiten:
Mi., 15.00-17.00 Uhr

Kirche

Waltraud Meyer
0 54 76-13 84

Gemeindehaus

Elisabeth Sanders
01 76-72 77 07 73

Diakonische Hilfe (Präventive Beratung)

Jan-Peter Wilckens
0 54 76-91 10 03

Posaunenchor

Dirk Schomaker
0 54 76-91 14 94

Walburgis-Chor

Beate Schrul
0 54 76-13 41

Regenbogenkinder Jugendchor

Irmhild Köster
0 54 76-90 21 74

Sie erreichen uns

Basarkreis

Melanie Laumerich
01 62-1 72 62 36

Erika Eggemann
0 54 76-12 61

Frauenkreis

Rita Osterbrink
0 54 76-91 98 88
rita.osterbrink@gmail.com

Margrit Ostendorf
0 54 76-13 62

Eltern-Kind-Kreis

Tina Pösse
0 54 76-13 88

Gemeindebrief

Waltraud Meyer
0 54 76-13 84

Jacqueline Laidlaw
0 54 76-14 97
jline@freenet.de

Kirchenamt Osnabrück

05 41-9 40 49-100

Diakonisches Werk

Außenstelle Bohmte
0 54 71 - 80 22 425

Sozialstation

0 54 71-8 02 05 05

Hilfe für Eltern von Sternkindern

SPES VIVA
0 54 73-2 91 17

Dorfhelferinnenwerk

Birgit Steinmeier
0 57 46-82 94

Telefonseelsorge

08 00-1 11 01 11

Gebärdensprachliche Seelsorge Westniedersachsen

Pastor Bernd Klein
Tel: 05 41-58 05 17 00
Fax: 05 41-20 07 92 68

gl-os@gmx.de
www.gl-kirche.de

Internet

www.walburgiskirche.de
www.kirchenkreis-bramsche.de
www.facebook.com

Bankverbindung

Walburgis Gemeinde
IBAN:
DE77 2655 0105 1633 1084 59
Sparkasse Osnabrück



Ihre
Spende
hilft!



Gott. Würde. Mensch.

Gerade in Zeiten von Corona ist es umso wichtiger auch denen zu helfen, die sich nicht selbst helfen können. Unterstützen Sie Projekte, die Kinder in die Schule gehen lassen, statt auf einem Reisfeld zu arbeiten.
brot-fuer-die-welt.de/spende



Mitglied der **actalliance**

Würde für den Menschen.